

Der Bericht des Johann Laurentius Bausch über die schwedische Belagerung der Reichsstadt Schweinfurt im Jahre 1647

von

Uwe Müller

Während die im 15. und 16. Jahrhundert entstandene ältere Chronistik der Reichsstadt Schweinfurt von Friedrich Stein bereits 1875 in seinem Schweinfurter Urkundenbuch ediert wurde,¹⁾ steht eine entsprechende Edition für die Werke des 17. und 18. Jahrhunderts noch aus. Das wichtigste Werk aus dem 17. Jahrhundert stellt zweifelsohne die dreibändige Stadtchronik des Stadtphysikus und Gründers der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina Johann Laurentius Bausch (1605–1665)²⁾ dar: „*Joh. Laurentii Bauschii, Suinfurtensis Franconis, Medic. Doct. et Physici patriae ordinarii Collectanea chronologica Suinfurtensia, quibus continentur non ea*

solum, quae Suinfurti, tum in ecclesiasticis, tum civilibus et militaribus acta sunt, sed etiam /: obiter tamen /: quae alibi in Franconia notatu digna [...].“³⁾

Diese Chronik, die Johann Laurentius Bausch unter Einarbeitung auswärtiger Gegebenheiten, zeitgenössischer Relationen, Druckgraphiken, Flugblätter und Zeitungen verfaßt hat, gehört für die Zeit des 30jährigen Krieges und die folgenden eineinhalb Jahrzehnte zu den bedeutendsten stadtgeschichtlichen Quellen. Bausch, der über seine Zeitzeugenschaft hinaus als Angehöriger der reichsstädtischen Elite, als Gelehrter und öffentlicher Amtsträger offensichtlich Zugang zu den Unterlagen von Archiv und Registratur hatte, bietet nicht nur politische Ereignisgeschichte, sondern auch eine Fülle von demographischen, sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen sowie prosopographischen Daten.

Durch die Kombination von Primärquellen, Sekundärliteratur und eigenem Erleben gelang Bausch mit seinen 3.500 Seiten umfassenden „*Collectaneen*“ der erste anspruchsvolle Versuch der Schweinfurter Geschichtsschreibung. Auf die Bedeutung dieses Werkes – nicht nur für die Stadt-, sondern auch für die Landesgeschichte – wurde und wird in der Literatur seit über hundert Jahren hingewiesen.⁴⁾

Das Stadtarchiv Schweinfurt und der Historische Verein Schweinfurt e.V., der im Jahr 2009 sein 100jähriges Gründungsjubiläum feiern kann,⁵⁾ haben sich daher entschlossen, eine kommentierte Edition der Bausch-Chronik in Angriff zu nehmen, die im Laufe der nächsten Jahre in der von der *Gesellschaft für fränkische Geschichte* herausgegebenen Reihe *Fränkische Chroniken* erscheinen soll. Mit



Abb. 1: Johann Laurentius Bausch (1605 – 1665), Schweinfurter Stadtphysikus und Gründer der Leopoldina (AvS, Bildsammlung, P-Ba-5).

Ausschnitten aus dem Bericht über die Belagerung der Reichsstadt Schweinfurt durch schwedische Truppen im April 1647 wird im folgenden ein charakteristisches Beispiel für die Arbeitsweise des Chronisten Johann Laurentius Bausch vorgestellt.

Seit Kaiser Ferdinand II. Schweinfurt 1625 zum Sammel- und Musterplatz für seine Armee unter dem Kommando Wallensteins bestimmt hatte, sollte sich bis zum Vollzug des Friedensexekutionshauptprozesses 1650 an den schweren Belastungen der Stadt durch Truppendurchzüge und Einquartierungen nichts mehr ändern.⁶⁾ Während die protestantische Reichsstadt den schwedischen Glaubensverwandten unter Gustav Adolf 1631 kampflos die Tore öffnete, erzwangen die kaiserlichen Truppen nach der Niederlage der Schweden bei Nördlingen 1634 die Übergabe der Stadt und den Abzug der Schweden erst nach mehr-

tägiger Belagerung und Beschießung. Der Vorgang wiederholte sich unter umgekehrten Vorzeichen im Frühjahr 1647. Der schwedischen Belagerung und Beschießung unter Generalfeldmarschall Wrangel widersetzen sich die kaiserlichen Besatzungstruppen vom 7./17. bis 14./24. April. Am Morgen des 15./25. April besetzten die Schweden Schweinfurt zum zweiten Male.

Bauschs ausführlicher Bericht über die schwedische Belagerung Schweinfurts 1647 bezieht sich mehrmals korrigierend auf die im fünften Band von Matthäus Merians „*Theatrum Europaeum*“ erschienene Beschreibung aus der Feder des Schweinfurter Ratsherren Kaspar Schamroth.⁷⁾ Bausch hat seiner Darstellung die nach einer Zeichnung des schwedischen Generalquartiermeisters C. W. Kleinsträtl angefertigte Radierung „*Verzeichnus der Statt Schweinfurt wie die selbe von Ihr*

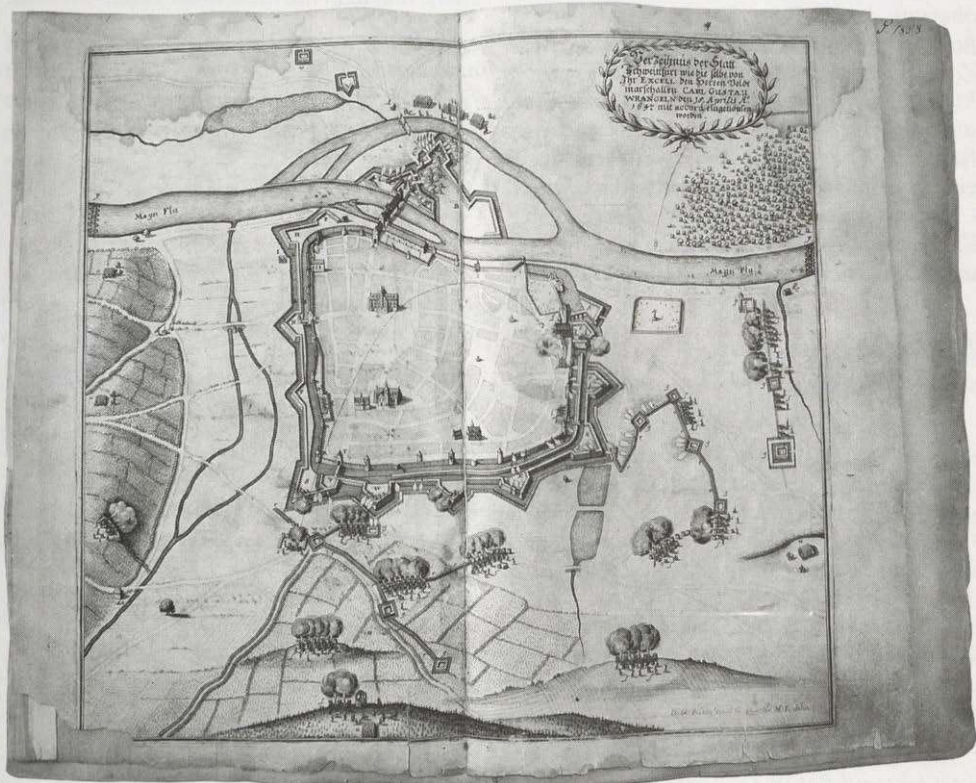


Abb. 2: Schwedische Belagerung der Reichsstadt Schweinfurt 1647: Radierung nach C. W. Kleinsträtl aus dem *Theatrum Europaeum* (AvS, Ha 103, p. 1825).

EXCELL: den Herren Veldtmarschallen CARL GUSTAV WRANGELN den 15. Aprilis A° 1647 mit accord eingenommen worden.“ aus dem „Theatrum“ beigefügt, die aus der Vogelperspektive eine exakte Vorstellung der militärischen Aktionen vermittelt.⁸⁾

Die im Text des „Theatrum“ dazu abgedruckte Legende hat er – ebenfalls in korrigierter Form – dem Stich handschriftlich hinzugefügt. Nicht ins „Theatrum“ aufgenommen ist die andere Radierung aus Bauschs Chronik „WAHRHaFTE ABCONTRAFAC-TVH DES H. RÖM: REICHSTAT SCHWEINFVRT SAMPT DER BELAGERVNG. A°. 1647.“⁹⁾ von Lukas Schnitzer, die ihrerseits auf einem dritten zeitgenössischen Stich eines unbekannten Künstlers beruht,¹⁰⁾ der Jacob Franks halbjährlich erscheinener „Historischer Beschreibung“¹¹⁾ für den Zeitraum zwischen der Frankfurter Fasten- und Herbstmesse 1647 beigegeben ist: „Belag: vnd Eroberung des H: Röm: Reichs Stadt Schweinfurt, wie selbige von des Herrn Gener: Feldt Zeugmeister Carl Gustav Wrangels Exell: im Monat Aprill: dießes Jahrs vorgenommen vnd auß geführet worden. 1647.“ Illustriert wird Bauschs Darstellung des weiteren durch einen Portraitstich des Generalfeldmarschalls Carl Gustaf von Wrangel (bezeichnet: Wolfg. Kilian excudit), der in Bauschs Haus am Roßmarkt Quartier genommen hatte.

Beginn der Belagerung am 7./17. April 1647:

„[...]frühe umb 7. fiengen sie draußen das schießen recht an, auß der batterie bei der dreieckichten ruhe mitt 8. stücken, und auß der batterie an der küheruhe mit 3. stücken. Gieng ein kugel durch den chor in der pfarrkirch, und schlug dem geschnitzten bild S. Mauritti, oben uff dem altar die hand mitt der sehne weg: die andere Kugeln giengen in die kirch und oben durch die häuser umb die kirch herumb: waren meistens 25. pfündige kugeln.

Eine gieng an den kirchthurn, prallet wider zu rück, und fiel in D. Fridrich Fabers, gewesenen Schwedischen cantzlers, hauß in der obern gaßen, lieff die kellertreppen hinunder,

und warff gedachten D. Fabers älteste dochter, Amaliam-Margaretam, 1: die hernach einen schwedischen capitän, Anders Kaln, einen schweden, vom Lindischen regiment, geheirathet, und mitt ihm den 12. Jul. dieses jahrs allhier hochzeit gehabt :/ mitt hinunder, daß sie einen arm entzwei, und sonstn übel fiel.

Einem burger, Haß Holtzapfeln, wurd uffm sammetthurn mitt einem stück der lincke schenckel abgeschossen, deß er wenig stund hernach gestorben.

Und weiln die hiesige auß dem thurn hinter des henckers hauß mitt doppelhacken feuer hinauß gaben, wurd mitt stücken gewaltig uff denselben geschossen, und giengen die kugel, so abfuhren, mehrertheils in die häuser in der spitalgaßen und durchlöcheren sie.

Der thurn aber wurd auch also durchlöcheret, daß man ihn nicht mehr brauchen kont.

Viel burgersweiber mitt ihren kindern machten sich unter das rhathauß und in den rhatskeller, andere in andere burgerskeller, für dem schießen sicher zu sein.

Unter dem rhathauß wurden auch die bethstunden gehalten und gepredigt.

Gegen abend fielen ettliche reutter zum spitalthor hinauß; musten sich aber bald wider herein machen, und blieb 1. reutter und 1. pferd tod.

In der mitternacht wurden hinder D. Höfels hauß beim weißen thurn 2. mitt ein stückschuß erschossen: und 1. corporal verwundet, daß er wenig tag hernach starb.

Die schwedische verfertigten diese nacht ein batterie in den spercken weingarten, gleich gegen die kalte herberg: item eine beim siechhauß: item eine uffm sand, gleich uff Balthasar Laudenbachs, büttners und achterherrn, weinberg, von der sie hernach durch die weinberg einen lauffgraben biß herunter an den bach machten.

In der statt fingen die reutter auch an, an der stattmauern, wo sie ihnen nicht zum besten gefiel, sich zu verbauen, und abschnitt zu machen: nahmen darzu, was und wo sie es

antraffen, bauholtz, scheid, weln, britten, thür und thor, auß den häusern und scheuern an der mauer, deren ettliche gar eingerissen wurden.

Diesen tag geschahen 205. schuß, davon aber 3. nicht herein, sondern uff die aufffallende reutter, und in der nacht 4.“ [p. 1830f.]

Bilanz der achttägigen Belagerung:

„Wurden sonsten diesen tag [14./24. April] 379. stückschuß herein gethan; 24. granaten und feuerballen herein geworffen: In allem aber die gantze belagerung über 1703. stückschuß. 40. granaten. 11. feuerballen. 68 steinwürff. Was von soldaten vor der statt geblieben, konnte mann eigentlich nicht wissen. Mann meint aber, daß beim außfallen und sonsten, bei 400. geblieben und beschädigt. Wie dann bei 70. gequetschte, darunter ein ingenieur, nach Kitzingen geführt worden, von welchen auch 11. gestorben. So hatten sie auch viel gräber umb die Hilperrsdorffer kirch, darein sonder zweiffel auch nicht wenig gelegt worden sein.“ [p. 1844f.]

Der Westfälische Friede brachte so für Schweinfurt zunächst weder das Ende der Besatzung noch der finanziellen Belastungen. Zwar sind die bis zum endgültigen Abzug der Schweden im August 1650 angefallenen Kosten für die Garnison von 874 Mann und die auf Schweinfurt entfallenden Satisfaktionsgelder – 133,5 Römermonate à 148 fl. = 19.758 fl. –, die einen geordneten Prozeß der Demobilisierung gewährleisten sollten, gering im Vergleich zu der seit Beginn der kaiserlichen Besatzung 1634 bis 1645 aufgewendeten Gesamtsumme von 949.162 fl., aber ihre Bereitstellung machte der ausgebluteten Stadt, die zudem den Festungsbau auf eigene Kosten weiterführte, erhebliche Mühe. Am 28. Juli/7. August 1650 um 5 Uhr nachmittags erfolgte der Abzug der letzten Schwedischen Truppen aus Schweinfurt. Zur Feier des Friedens ordnete der Rat ein „Friedens-, Denk- und Dankfest“ an, das am Samstag den 17./27. August mit einem Vesperläuten eingeleitet wurde; der folgende Sonntag wurde als strenger Buß-, Fast- und Betttag begangen, der eigentliche Festtag – Montag 19./29. Au-

gust – mit einem feierlichen Gottesdienst, Salveschießen und Turmblasen. Zur Erinnerung an den Friedensschluß wurde zukünftig alljährlich am 10. Sonntag nach Trinitatis ein „Buß-, Denk- und Danktag“ gefeiert. Johann Laurentius Bausch ließ an seinem Haus am Roßmarkt eine Gedenktafel an das Schweinfurter Friedensfest anbringen:

D. T. O. M. [= DEO TER OPTIMO MAXIMO]
LAVS ET GLORIA
PACE POPVLO CHRIS
TIANO PARTA
QVIETE IMPERIOROM [!]
RESTITVTA
IVBILÆO OB ID SVIN
FVRTI ACTO
AO. S. M.D.C.L. AVG. XIX
MEMOR. ET. GRAT. ERGO
IOH. LAVR. BAVSCH. MD
M. P. C. [= MONUMENTUM PONERE CURAVIT]

(Dem dreieinigen gnädigsten höchsten Gott Lob und Preis, nachdem für das christliche Volk der Friede errungen ist, nachdem die Ruhe der Länder wiederhergestellt ist, nachdem deswegen in Schweinfurt eine Jubelfeier im Jahre des Heils 1650 am 19. August veranstaltet worden war, hat also zur Erinnerung und aus Dankbarkeit Johann Laurentius Bausch, der Medizin Doktor, den Gedenkstein setzen lassen).¹²⁾

Anmerkungen:

- ¹⁾ Stein, Friedrich: Monumenta Suinfurtensia historica inde ab anno DCCXCI usque ad annum MDC. Denkmäler der Schweinfurter Geschichte bis zum Ende des sechzehnten Jahrhunderts. Schweinfurt 1875.
- ²⁾ Knapper biographischer Abriß: Müller, Uwe: Zum 400. Geburtstag des Gründers der Academia Naturae Curiosorum Johann Laurentius Bausch (1605–1665), in: Frankenland. Heft 6, 2005, S. 442–446; zur Leopoldina: Parthier, Benno/Engelhardt, Dietrich v. (Hg.): 350 Jahre Leopoldina – Anspruch und Wirklichkeit. Festschrift der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina 1652–2002. Halle/Saale 2002.

- 3) Stadtarchiv Schweinfurt (künftig: AvS), Ha 102 – Ha 104.
- 4) Nur einige Hinweise: Stein, Friedrich: Geschichte der Reichsstadt Schweinfurt. 2 Bde. Schweinfurt 1900; Gartenhof, Kaspar: Die Politik der Reichsstadt Schweinfurt im Dreißigjährigen Kriege. Mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zum Hochstifte Würzburg. Würzburg 1908; Saffert, Erich: Zur Schweinfurter Historiographie und zur Geschichte des Historischen Vereins Schweinfurt, in: Gedenkjahr der Stadt Schweinfurt 1954. Zerstörung und Wiederaufbau in sieben Jahrhunderten. Schweinfurt 1954, S. 7-26; Stöcker Christoph: Konrad Celtis – leider kein „Schweinfurter Stattkind“. Zu Konrad Celtis in der Bausch-Chronik, in: Schweinfurter Mainleite 2008/I, S. 11-18; Pleiss, Detlev Vinding, Kristi: Wie kommt ein estnisches Gedicht in die Schweinfurt Bausch-Chronik?, in: Schweinfurter Mainleite 2008/III, S. 4-19.
- 5) Ultsch, Paul: Geschichte des Historischen Vereins Schweinfurt. Teil I: Die Zeit von der Gründung bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges (1909–1945). Schweinfurt 1990 (mehr nicht erschienen).
- 6) Darstellung nach: Müller, Uwe: Schweinfurt in der Epoche des Konfessionalismus, in: Kolb, Peter/Krenig, Ernst-Günter (Hg.): Unterfränkische Geschichte. Bd. 3. Würzburg 1995, S. 483-516; ders.: „die Natur zu erforschen zum Wohle der Menschen“ – Idee und Gestalt der Leopoldina im 17. Jahrhundert. Festschrift und Ausstellung der Stadt Schweinfurt anlässlich des 350. Jahrestages der Gründung der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Schweinfurt am 1. Januar 1652. Schweinfurt 2002 (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schweinfurt, Nr. 16), S. 27–30.
- 7) Theatri Europaei fünffter Theil: Das ist außführliche Beschreibung aller denckwürdigen Geschichten, die sich in Europa, [...] In der Türckey und Barbarey: Im weltlichen Regiment und Kriegswesen [...] vom Jahr 1643. biß in gegenwärtiges 1647. Jahr, allerseits begeben und verlaufen: Auß glaubhafften Documentis [...] beschrieben durch J. P. Lotichium [...] und verlegt durch Mattheum Merian, Buchhändlern zu Franckfurt am Mayn. Frankfurt/Main: Wolfgang Hoffmann 1647, S. 1336f. (AvS, Reichsstädtische Bibliothek, 6808). Korrekturen Bauschs: AvS, 103, p. 1837, 1844, 1845. Abdruck des Berichts aus dem Theatrum Europaeum: Beyschlag, Friedrich: „Vollständige Relation wegen Beläg- und Eroberung der Stadt Schweinfurt“ (1647), in: Archiv für Stadt und Bezirksamt Schweinfurt. Beilage zum Schweinfurter Tagblatt. 6. Jg. 1908, Nr. 3, S. 25–28.
- 8) Schneider, Erich/Brandl, Andrea (Bearb.): Schweinfurt – Bilder einer Stadt in der Druckgraphik vom 16. bis 19. Jahrhundert. Schweinfurt 1991 (= Schweinfurter Museumsschriften 39/1991), Nr. 16.
- 9) Schneider/Brandl (wie Anm. 8), Nr. 18.
- 10) Ebd., Nr. 17.
- 11) Francus, Jacobus [Pseud.]: Relationis historiae semestrialis continuatio, Jacobi Franci Historische Beschreibung aller denckwürdigen Geschichten [...] vor vnd hierzwischen nechstverschiedener Franckfurter Fastenmessz 1647. biß auff die Herbstmessz desselbigen Jahrs [...] Durch Sigismundi Latomi, aliàs Mäurers/ Seel. (Erben) continuiert [...]. Frankfurt/Main: Sigismundus Latomus (Erben) 1648, S. 8-11 (AvS, Bausch-Bibliothek, B 525).
- 12) Übersetzung nach: Saffert, Erich: Schweinfurt – Stadtführer, Schweinfurt 1963.

Das Ernst-Sachs-Bad in Schweinfurt

von

Andrea Brandl

Das einstige Hallenbad will als neue Kunsthalle wieder das Interesse einer breiten Öffentlichkeit wecken. Noch heute ist das prominente Gebäude im Gedächtnis der Schwein-

furter Bürger tief mit Erinnerungen und Emotionen verwurzelt, denn es gibt kaum jemanden in der Stadt, der nicht in diesem Hallenbad Schwimmen gelernt hat. Jeder Schwein-